

ähnliche und daher leicht zu verwechselnden Brekzienbildungen gäbe, von denen die eine dem Leithakalkniveau, die andere dem Hauptdolomite angehört, und von denen die erstere ihr Material vielleicht aus der zweiten entnommen hat. Die Beobachtungen Boué's beziehen sich wohl vorwiegend auf die jüngere dieser Brekzien, welche mit den, im Innern der Kalkzone so weit verbreiteten Dolomitbrekzien des Hauptdolomites nichts gemein hat.

C. D. Bořický. Zur Paragenesis der secundären Minerale böhmischer Basalt-Gesteine. Sitzungsberichte der k. böhm. Gesellschaft d. Wissenschaften in Prag 1875, Nr. 5.

Die secundären Mineralgebilde hängen wesentlich von der Beschaffenheit des Muttergesteins ab. Die Mannigfaltigkeit der neugebildeten Mineralien, ebenso wie die Zersetzbarkeit des Muttergesteins hängt von der Art oder Mannigfaltigkeit des feldspathigen Bestandtheils ab.

Während in den Leucit- und Nephelinbasalten Böhmens nur wenige secundäre Mineralien vorkommen, zählt der Verfasser in den Feldspathbasalten eine grosse Reihe von Mineralien auf, und beschreibt in den einzelnen Fällen ihre Altersfolge.

C. D. Bořický. Ueber Einschlüsse fremder Felsarten und Mineralien in Böhmens Basaltgesteinen und über die Resultate ihrer Contactwirkungen. (Sitzungsberichte d. k. böhm. Gesellschaft d. Wissenschaften 1873, Nr. 4.)

Als Einschlüsse in böhmischen Basaltgesteinen kennt man folgende Felsarten:

Granit, Gneiss, verkieselte Thonschieferstücke, Plänermergel.

Besonders interessant sind die Veränderungen, die der Plänerkalk erlitten hat, und welche der Verfasser genau beobachtet hat; er schliesst aus seinen Untersuchungen, dass der Contactpläner flüssig gewesen sein muss, da die Alkalien des im Contacte befindlichen Plänerkalkes der Basaltmasse entstammen. Ausser den Alkalien scheint der Pläner auch einen Theil der Kieselerde aufgenommen zu haben, dagegen verlor derselbe den grössten Theil seiner flüchtigen Substanzen.

C. D. Bořický. Petrographische Studien an den Basaltgesteinen Böhmens.

Verfasser stellt seine Studien über die böhmischen Basaltgesteine, die zum grössten Theil schon früher von ihm veröffentlicht, und in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1871—1873) mehrmals besprochen wurden, zusammen.

Das Werk, welchem acht vorzüglich ausgeführte Tafeln folgen, enthält:

1. Mikroskopische Studien an böhmischen Basaltgesteinen.
2. Chemische Studien an böhmischen Basaltgesteinen.
3. Ueber die Geotektonik, die Altersverhältnisse und Verbreitung der böhmischen Basaltgesteine.
4. Ueber Einschlüsse fremder Felsarten und Minerale in Böhmens Basaltgesteine.
5. Paragenesis der secundären Mineralien böhmischer Basaltgesteine.

Die Basalte Böhmens theilt der Verfasser in folgende Gruppen ein: Magma-basalte, Nephelinbasalte, Leucitbasalte, Feldspathbasalte, Trachytbasalte, Tachylitbasalte.

C. D. F. Sandberger. Die krystallinischen Gesteine Nassau's. Vorgetragen in der mineralogischen Section der Naturforscher-Versammlung zu Wiesbaden am 19. September 1873.

Verfasser stellt die Resultate seiner eigenen Arbeiten und derjenigen der Herren Petersen und Senfter zusammen.

Das wichtigste Eruptivgestein der Devonzeit ist der Diabas.

Er besteht aus triklinem Feldspath, Augit, titanhaltigem Magneteisen, hexagonalem Titaneisen (selten) Apatit fehlt in keinem Schliffe.

Die Phosphorit-Vorkommen der Lahngenden rühren von dem Apatit der Diabase her. Ausser dem erwähnten Diabas tritt noch eine andere Art, durch Ueberwiegen, von Olivin charakterisirt auf. Verfasser bezeichnet ihn als Palaeo-Pikrit.